

Mose schlug das Zelt immer weit entfernt vom Lager auf.

Er nannte es Zelt der Begegnung.

*Wer den Herrn befragen wollte,
musste das Lager verlassen,
um zum Zelt der Begegnung zu kommen.*

Wenn Mose zum Zelt hinausging, erhob sich das ganze Volk.

*Jeder trat vor sein Zelt, und sie blickten Mose nach,
bis er in das Zelt hineinging.*

Sobald Mose im Zelt war, kam die Wolkensäule herab.

Sie stand im Eingang des Zelts, solange Gott mit Mose redete.

*Wenn das Volk die Wolkensäule im Eingang des Zelts stehen sah,
erhoben sich alle. Sie warfen sich nieder, jeder vor seinem Zelt.*

*Der Herr redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht,
nicht anders als ein Mensch mit dem andern redet.*

Danach kehrte Mose jedes Mal in das Lager zurück.

Aber Josua, der Sohn des Nun, entfernte sich nie aus dem Zelt.

Er war noch jung und diente Mose.

*2. Mose / Exodus 33, 7-11
(BasisBibel)*

Gott ist ein Camper.

Jedenfalls ist seine erste Wohnung ein Zelt gewesen. Und das war ja auch ganz passend, schließlich lebte das Volk Israel ebenfalls in Zelten, als es nach der Flucht aus Ägypten auf dem Weg durch die Wüste war. Gemeinsam mit seinem Volk war Gott unterwegs.

Wir hingegen sind in unseren Kirchen und Pfarrheimen schon lange ziemlich sesshaft geworden. In den katholischen Kirchen *heißt* der Aufbewahrungsort für das Allerheiligste, für die geweihten Hostien, zwar noch „Tabernakel“ – also „Zelt“ – doch *ist* er bezeichnenderweise stets fest eingemauert und gut verriegelt...

Schon wer damals zum Zelt der Begegnung gelangen wollte, musste dafür das eigene Lager verlassen. Um wieviel mehr gilt für uns, dass wir unsere vertrauten, sicheren Orte verlassen müssen! Draußen, auf den Straßen, Plätzen und alltäglichen Orten sind Gespräche möglich „von Angesicht zu Angesicht, nicht anders als ein Mensch mit dem anderen redet“.

Und manchmal findet dabei eine echte Gottesbegegnung statt.